

PRESSEINFORMATION

SOMMERZEIT IST SAMMELZEIT!

Getrennte Sammlung: Wer Abfall sorgfältig sammelt und trennt, schont die Umwelt. Denn aus Altpapier, gebrauchten Getränkeflaschen oder Dosen entstehen wertvolle Sekundärrohstoffe, die in Industrie und Wirtschaft wieder zum Einsatz kommen. Dennoch landen jedes Jahr 600.000 Tonnen recycelbare Wertstoffe und 1,4 Millionen brandgefährliche Lithium-Batterien im Restmüll.

Wien, 16. Juli 2020 – Nicht nur die Temperaturen steigen in den heißen Sommermonaten, sondern auch der Abfall. Wer im Sommer durstig ist, greift schnell zur Plastikflasche oder Getränkedose. Aber was passiert damit, nachdem der Durst gelöscht wurde? Der Lebenszyklus einer Getränkeflasche ist nach dem einmaligen Gebrauch noch lange nicht beendet. Dasselbe gilt für Bioabfall, gebrauchte Batterien oder Versandkartons. All diese Abfälle sind wertvoll und sollen getrennt in die dafür vorgesehenen Tonnen korrekt entsorgt werden, damit sie die Abfall- und Entsorgungswirtschaft recyceln kann. Stattdessen landen in Österreich jedes Jahr über 600.000 Tonnen Kunststoffe, Papier, Glas und Metalle im Restmüll, wie eine Erhebung der Montanuniversität Leoben gezeigt hat. Das Umweltbundesamt hat soeben eine Studie veröffentlicht, wonach 4.000 Tonnen Abfall achtlos entlang von Straßen weggeworfen werden. „Recycelbare Abfälle sind wertvoll und gehören auf keinem Fall in den Restmüll, sondern in die dafür vorgesehenen Tonnen“, erinnert Gaby Jüly, Präsidentin des Verbands Österreichischer Entsorgungsbetriebe (VOEB). Der Verband ruft dazu auf, insbesondere auch im Sommer bzw. im Urlaub auf eine korrekte Mülltrennung zu achten.

Recycling ist Grundlage für Kreislaufwirtschaft

Werden Abfälle richtig entsorgt, können sie im Ressourcenkreislauf behalten werden. „Die lineare, einmalige Nutzung von Wertstoffen gehört der Vergangenheit an“, bestätigt VOEB-Präsidentin Gaby Jüly, die selbst einen Entsorgungsbetrieb in Bruck an der Leitha betreibt. „Prinzipiell liegen die Recyclingquoten bei Papier und Glas bereits bei 85 Prozent bzw. 86 Prozent. Aufholbedarf gibt es aber bei Kunststoffverpackungen oder Batterien, wo nur die Hälfte korrekt entsorgt wird.“ Die Liste an Gründen, die für Recycling sprechen, ist lange und reicht von positiven Auswirkungen auf Klima- und Umweltschutz bis zu einem geringeren CO₂ Ausstoß. Auch aus wirtschaftlicher Sicht rentiert sich die Abfalltrennung. Denn je weniger Restmüll entsteht, desto geringer sind die jährlichen Müllgebühren.

600.000 Tonnen Wertstoffe im Restmüll

85 Prozent der Österreicher sehen laut einer repräsentativen Studie* des VOEB die Mülltrennung als ihren wichtigsten Beitrag zum Umweltschutz, weitere 45 Prozent achten in ihrem Haushalt sogar sehr darauf, Papier, Glas, Kunststoffe oder Metalle getrennt zu entsorgen. Aber nicht immer sind alle sattelfest, wenn es um das Wissen geht, welcher Abfall in welche Tonne gehört. „Wir können es uns nicht leisten, wertvolle Abfälle falsch zu entsorgen. Die österreichische Abfall- und Ressourcenwirtschaft investiert seit Jahren enorme Summen in technisches Know-How, Forschung und Innovation, um aus getrenntem Abfall wertvolle Sekundärrohstoffe zu schaffen und so unsere Ressourcen zu schonen. Umso wichtiger ist es daher, dass jedem einzelnen Konsument bewusst ist, wie wichtig Mülltrennung ist“ erklärt Jüly.

1,4 Millionen gefährliche Lithiumbatterien

Im Fall von Lithiumbatterien hat das mangelhafte Wissen um die korrekte Entsorgung fatale Folgen. Nur jeder dritte Österreicher kennt den Unterschied zwischen herkömmlichen Alkaline-Batterien und Lithiumbatterien, die enorme Brandgefahr mit sich bringen. Lithiumbatterien befinden sich in blinkenden Kinderschuhern, Tablets, Stabmixern oder Gartengeräten und müssen in den dafür vorgesehenen Sammelboxen oder bei dem Hersteller entsorgt werden. Trotzdem landen jährlich 1,4 Millionen Stück davon im Restmüll. Bei kleinsten Reibungen können sie explodieren und zu gefährlichen Bränden in Entsorgungsbetrieben führen, die nur mit großen Anstrengungen der Feuerwehr gelöscht werden können und enorme wirtschaftliche Schäden in den Entsorgungsbetrieben verursachen. „Egal ob Altpapier, gebrauchte Plastikflaschen, Getränkedosen oder leere Batterien: Sie gehören in die dafür vorgesehenen Tonnen und nicht in den Restmüll“, schließt Gaby Jüly.

* Im Auftrag des VOEB befragte das Markt- und Meinungsforschungsinstitut Marketagent.com im März 2018 insgesamt 1.500 webaktive Österreicherinnen und Österreicher im Alter von 14-69 Jahren zum Thema „Mülltrennung“.

Über den VOEB:

Der Verband Österreichischer Entsorgungsbetriebe (VOEB) ist die freiwillige Interessensvertretung der kommerziell geführten Entsorgungsunternehmen in Österreich. Der Verband vertritt derzeit über 250 Mitgliedsunternehmen und repräsentiert somit zwei Drittel – gemessen am Umsatz bzw. an den Beschäftigten – der privaten österreichischen Entsorgungsbetriebe. Die Branche beschäftigt direkt und indirekt ca. 43.000 Mitarbeiter, entsorgt rund zwei Drittel des gesamten in Österreich anfallenden Abfalls in 1.100 High-Tech-Anlagen und erwirtschaftet Umsätze in der Größenordnung von 4 Mrd. Euro pro Jahr.

Rückfragen:

Mag. Daisy Kroker - Geschäftsführerin VOEB
Tel.: (01) 713 02 53
E-Mail: kroker@voeb.at
Website: www.voeb.at

Recycling ist Grundlage für Kreislaufwirtschaft – VOEB: 600 000 Tonnen Wertstoffe im Restmüll

europaticker (Online), Ausgabe am 16. Juli 2020

europaticker: **Recycling ist Grundlage für Kreislaufwirtschaft**
VOEB: 600.000 Tonnen Wertstoffe im Restmüll



Getrennte Sammlung: Wer Abfall sorgfältig sammelt und trennt, schont die Umwelt. Denn aus Altpapier, gebrauchten Getränkeflaschen oder Dosen entstehen wertvolle Sekundärrohstoffe, die in Industrie und Wirtschaft wieder zum Einsatz kommen. Dennoch landen jedes Jahr 600.000 Tonnen recyclebare Wertstoffe und 1,4 Millionen brandgefährliche Lithium-Batterien im Restmüll.

Nicht nur die Temperaturen steigen in den heißen Sommermonaten, sondern auch der Abfall. Wer im Sommer durstig ist, greift schnell zur Plastikflasche oder Getränkedose. Aber was passiert damit, nachdem der Durst gelöscht wurde? Der Lebenszyklus einer Getränkeflasche ist nach dem einmaligen Gebrauch noch lange nicht beendet. Dasselbe gilt für Bioabfall, gebrauchte Batterien oder Versandkartons. All diese Abfälle sind wertvoll und sollen getrennt in die dafür vorgesehenen Tonnen korrekt entsorgt werden, damit sie die Abfall- und Entsorgungswirtschaft recyceln kann. Stattdessen landen in Österreich jedes Jahr über 600.000 Tonnen Kunststoffe, Papier, Glas und Metalle im Restmüll, wie eine Erhebung der Montanuniversität Leoben gezeigt hat. Das Umweltbundesamt hat sieben eine Studie veröffentlicht, wonach 4.000 Tonnen Abfall achtlos entlang von Straßen weggeworfen werden. Recycelbare Abfälle sind wertvoll und gehören auf keinen Fall in den Restmüll, sondern in die dafür vorgesehenen Tonnen*, erinnert Gaby Jüly, Präsidentin des Verbands Österreichischer Entsorgungsbetriebe (VOEB). Der Verband ruft dazu auf, insbesondere auch im Sommer bzw. im Urlaub auf eine korrekte Mülltrennung zu achten.

Recycling ist Grundlage für Kreislaufwirtschaft

Werden Abfälle richtig entsorgt, können sie im Ressourcenkreislauf behalten werden. „Die lineare, einmalige Nutzung von Wertstoffen gehört der Vergangenheit an“, bestätigt VOEB-Präsidentin Gaby Jüly, die selbst einen Entsorgungsbetrieb in Bruck an der Leitha betreibt. „Prinzipiell liegen die Recyclingquoten bei Papier und Glas bereits bei 85 Prozent bzw. 86 Prozent, aufreißbedarf gibt es aber bei Kunststoffverpackungen oder Batterien, wo nur die Hälfte korrekt entsorgt wird.“ Die Liste an Gründen, die für Recycling sprechen, ist lange und reicht von positiven Auswirkungen auf Klima- und Umweltschutz bis zu einem geringeren CO2 Ausstoß. Auch aus wirtschaftlicher Sicht rentiert sich die Abfalltrennung. Denn je weniger Restmüll entsteht, desto geringer sind die jährlichen Müllgebühren.

600.000 Tonnen Wertstoffe im Restmüll

85 Prozent der Österreicher sehen laut einer repräsentativen Studie* des VOEB die Mülltrennung als ihren wichtigsten Beitrag zum Umweltschutz, weitere 45 Prozent achten in ihrem Haushalt sogar sehr darauf, Papier, Glas, Kunststoffe oder Metalle getrennt zu entsorgen. Aber nicht immer sind alle sattelfest, wenn es um das Wissen geht, welcher Abfall in welche Tonne gehört. „Wir können es uns nicht leisten, wertvolle Abfälle falsch zu entsorgen. Die österreichische Abfall- und Ressourcenwirtschaft investiert seit Jahren enorme Summen in technisches Know-How, Forschung und Innovation, um aus getrenntem Abfall wertvolle Sekundärrohstoffe zu schaffen und so unsere Ressourcen zu schonen. Umso wichtiger ist es daher, dass jedem einzelnen Konsument bewusst ist, wie wichtig Mülltrennung ist“, erklärt Jüly.

1,4 Millionen gefährliche Lithiumbatterien

Im Fall von Lithiumbatterien hat das mangelhafte Wissen um die korrekte Entsorgung fatale Folgen. Nur jeder dritte Österreicher kennt den Unterschied zwischen herkömmlichen Alkaline-Batterien und Lithiumbatterien, die enorme Brandgefahr mit sich bringen. Lithiumbatterien befinden sich in blinkenden Kinderschuhchen, Tablets, Stabmixern oder Gartensperaten und müssen in den dafür vorgesehenen Sammelboxen oder bei dem Hersteller entsorgt werden. Trotzdem landen jährlich 1,4 Millionen Stück davon im Restmüll. Bei kleinsten Reibungen können sie explodieren und zu gefährlichen Bränden in Entsorgungsbetrieben führen, die nur mit großen Anstrengungen der Feuerwehr gelöscht werden können und enorme wirtschaftliche Schäden in den Entsorgungsbetrieben verursachen. „Egal ob Altpapier, gebrauchte Plastikflaschen, Getränkedosen oder leere Batterien: Sie gehören in die dafür vorgesehenen Tonnen und nicht in den Restmüll“, schließt Gaby Jüly.

* Im Auftrag des VOEB befragte das Markt- und Meinungsforschungsinstitut Marketagent.com im März 2018 insgesamt 1.500 webaktive Österreicherinnen und Österreicher im Alter von 14-69 Jahren zum Thema „Mülltrennung“.

erschienen am: 2020-07-16 im Ausgänger



VOEB: Abfall sorgfältig sammeln heißt die Umwelt schonen *Das Entsorgungsmagazin (Online), Ausgabe an 17. Juli 2020*

„Wer Abfall sorgfältig sammelt und trennt, schont die Umwelt.“ Darauf hat der Verband Österreichischer Entsorgungsunternehmen (VOEB) hingewiesen. Denn aus Altpapier, gebrauchten Getränkeflaschen oder Dosen entstünden „wertvolle Sekundärrohstoffe, die in Industrie und Wirtschaft wieder zum Einsatz kommen“, Dennoch, konstatiert der Verband, landeten „jedes Jahr 600.000 Tonnen recycelbare Wertstoffe und 1,4 Millionen brandgefährliche Lithium-Batterien im Restmüll“ (1).

Als Beispiele werden vom VOEB die gerade in heißen Sommermonaten beliebten Plastikflaschen oder Getränkedose genannt. Nach dem einmaligen Gebrauch sei ihr Lebenszyklus noch lange nicht beendet. Dasselbe gelte für Bioabfall, gebrauchte Batterien oder Versandkartons. All diese Abfälle sind wertvoll und sollen getrennt in die dafür vorgesehenen Tonnen korrekt entsorgt werden, damit sie die Abfall- und Entsorgungswirtschaft recyceln kann“, erläutert VOEB-Geschäftsführerin Mag. Daisy Kroker.

Nach ihren Angaben hat das Umweltbundesamt soeben eine Studie veröffentlicht, wonach 4.000 Tonnen Abfall achtlos entlang von Straßen weggeworfen werden. „Recycelbare Abfälle sind wertvoll und gehören auf keinem Fall in den Restmüll, sondern in die dafür vorgesehenen Tonnen“, erinnert Gaby Jüly, Präsidentin des Verbands Österreichischer Entsorgungsbetriebe (VOEB). Der Verband ruft dazu auf, insbesondere auch im Sommer beziehungsweise im Urlaub auf eine korrekte Mülltrennung zu achten.

Werden Abfälle richtig entsorgt, könnten sie im Ressourcenkreislauf behalten werden. „Die lineare, einmalige Nutzung von Wertstoffen gehört der Vergangenheit an“, bestätigt VOEB-Präsidentin Gaby Jüly, die selbst einen Entsorgungsbetrieb in Bruck an der Leitha betreibt. „Prinzipiell liegen die Recyclingquoten bei Papier und Glas bereits bei 85 Prozent beziehungsweise 86 Prozent. Aufholbedarf gibt es aber bei Kunststoffverpackungen oder Batterien, wo nur die Hälfte korrekt entsorgt wird.“

Die Liste an Gründen, die für Recycling sprechen, sei lang und reiche von positiven Auswirkungen auf Klima- und Umweltschutz bis zu einem geringeren CO₂ Ausstoß. Auch aus wirtschaftlicher Sicht rentiere sich die Abfalltrennung. Denn je weniger Restmüll entsteht, desto geringer sind die jährlichen Müllgebühren.

85 Prozent der Österreicher sehen laut einer repräsentativen Studie (2) des VOEB die Mülltrennung als ihren wichtigsten Beitrag zum Umweltschutz, weitere 45 Prozent achten in ihrem Haushalt sogar sehr darauf, Papier, Glas, Kunststoffe oder Metalle getrennt zu entsorgen. Aber nicht immer sind alle sattelfest, wenn es um das Wissen geht, welcher Abfall in welche Tonne gehört. „Wir können es uns nicht leisten, wertvolle Abfälle falsch zu entsorgen. Die österreichische Abfall- und Ressourcenwirtschaft investiert seit Jahren enorme Summen in technisches Know-How, Forschung und Innovation, um aus getrenntem Abfall wertvolle Sekundärrohstoffe zu schaffen und so unsere Ressourcen zu schonen. Umso wichtiger ist es daher, dass jedem einzelnen Konsument bewusst ist, wie wichtig Mülltrennung ist“ erklärt Gaby Jüly.

Im Fall von Lithiumbatterien hat das mangelhafte Wissen um die korrekte Entsorgung fatale Folgen. Nur jeder dritte Österreicher kennt den Unterschied zwischen herkömmlichen Alkaline-Batterien und Lithiumbatterien, die enorme Brandgefahr mit sich bringen. Lithiumbatterien befinden sich in blinkenden Kinderschuhen, Tablets, Stabmixern oder Gartengeräten und müssen in den dafür vorgesehenen Sammelboxen oder bei dem Hersteller entsorgt werden. Trotzdem landen jährlich 1,4 Millionen Stück davon im Restmüll. Bei kleinsten Reibungen können sie explodieren und zu gefährlichen Bränden in Entsorgungsbetrieben führen, die nur mit großen Anstrengungen der Feuerwehr gelöscht werden können und enorme wirtschaftliche Schäden in den Entsorgungsbetrieben verursachen. „Egal ob Altpapier, gebrauchte Plastikflaschen, Getränkedosen oder leere Batterien: Sie gehören in die dafür vorgesehenen Tonnen und nicht in den Restmüll“, schließt Gaby Jüly.

- (1) Laut einer Erhebung der Montanuniversität Leoben.
- (2) Im Auftrag des VOEB befragte das Markt- und Meinungsforschungsinstitut Marketagent.com im März 2018 insgesamt 1.500 webaktive Österreicherinnen und Österreicher im Alter von 14 bis 69 Jahren zum Thema „Mülltrennung“.